

UNIVERSITÄT BONN

OSCE-Prüfung bei Studierenden beliebt

Premiere an der Universität Bonn: Im Sommersemester 2008 wurde erstmals im Seminar Klinische Pharmazie (Leiter Prof. Dr. Ulrich Jaehde) für Studierende des 8. Semesters eine OSCE-Prüfung auf freiwilliger Basis angeboten. Wie an ausländischen Universitäten, die die OSCE-Prüfung in das Medizinstudium integriert haben, war bei den Bonner Pharmaziestudierenden die Resonanz größtenteils sehr positiv.

OSCE steht für „Objective Structured Clinical Examination“. Dabei handelt es sich um eine praxisorientierte Prüfungsform, bei der über das theoretische Wissen hinaus die Fähigkeit der

nischen Universitäten werden OSCEs bereits seit längerem durchgeführt. Auch in Deutschland ermöglichte die Reform der ärztlichen Approbationsordnung, die zum Wintersemester

2003/04 in Kraft getreten ist, den Universitäten, neue Lehrkonzepte in das Regelstudium der Humanmedizin zu integrieren [2].

An der Universität Münster ist im Jahr 2007 ein Studienhospital eröffnet worden, das zur praktischen Ausbildung der Mediziner dient, und auch an weiteren deutschen Universitäten ist die OSCE-Prüfung bereits in das Medizinstudium integriert [3].

Für das Pharmaziestudium ist dies zurzeit größtenteils

noch nicht der Fall. Lediglich an der Universität Marburg wurde angehenden Apothekern bisher die Teilnahme an einer OSCE-Prüfung ermöglicht, und zwar schon seit einigen Semestern auf freiwilliger Basis im Fach Klinische Pharmazie. Die Prüfung wird dort von der stellvertretenden Apothekenleiterin des Klinikums Fulda, Dr. Annette Freidank, organisiert und durchgeführt, die sich im Rahmen ihrer Masterarbeit an der University of Strathclyde in Glasgow, Schottland, mit dieser Prüfungsform wissenschaftlich auseinandergesetzt hat.

Nach einem Erfahrungsaustausch von Susanne Roth und Nele Reineking, zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Klinischen Pharmazie in Bonn, mit Frau Dr. Freidank wurde an der Universität Bonn am 17. Juni 2008 erstmals diese Prüfung durchgeführt.

Ablauf der OSCE-Prüfung in Bonn

Aus den zahlreichen Interessenten des 8. Semesters wurden 24 Studierende per Losverfahren ausgewählt. Danach wurden sie in zwei Gruppen geteilt, sodass je zwölf Studierende vormittags bzw. nachmittags innerhalb von jeweils drei Stunden die Stationen in einem Rotationsverfahren durchlaufen konnten.

Die Vorbereitung einer solchen Prüfung ist sehr zeit- und arbeitsintensiv und erfordert ein hohes Maß an Organisation.

Dazu gehören u. a. eine Literaturrecherche zur Erarbeitung der Prüfungsfragen an den einzelnen Stationen, die Ausarbeitung von Regieanweisungen und Bewertungsbögen, die Anweisung von Schauspielern sowie die Bereitstellung der notwendigen Räumlichkeiten und der erforderlichen Materialien an der jeweiligen Station.

Die OSCE-Prüfung in Bonn bestand aus zehn Stationen, an denen die Studierenden mit unterschiedlichen Situationen konfrontiert wurden, auf die sie auch in ihrem späteren Berufsleben als Apotheker treffen können. An fünf Stationen mussten sie theoretische Aufgaben lösen, wie zum Beispiel die Berechnung der Kreatinin-Clearance eines Patienten und die anschließende Anpassung der Arzneimitteldosierung an seine Nierenfunktion. Zur Beantwortung der theoretischen Aufgaben hatten die Studierenden sechs Minuten Zeit.

An den fünf praktischen Stationen trafen die Studierenden auf Patienten oder Ärzte, die von Schauspielern simuliert wurden. Prüfungsaufgaben waren z. B. die Vervollständigung einer lückenhaften Arzneimittelanamnese, die Beratung eines Arztes bezüglich einer Arznei-



Abb. 1: Studierende der Uni Bonn bei der Beantwortung einer theoretischen Aufgabe.

Studierenden, dieses Wissen auch in die Praxis umzusetzen, ihre kommunikativen Fähigkeiten sowie Beratungs- und Problemlösungskompetenzen überprüft werden.

Prüfungsform im Medizinstudium bewährt

Ursprünglich stammt das Konzept aus Schottland und wurde dort in den 70er Jahren von Professor Ronald M. Harden an der University of Dundee für Mediziner entwickelt [1].

An vielen angelsächsischen, skandinavischen und amerika-

mittelumstellung oder die Beratung eines Patienten hinsichtlich seiner Medikation bei seiner Entlassung aus dem Krankenhaus („Entlassberatung“). An jeder praktischen Station erhielten die Studierenden zwei Minuten Zeit zur Vorbereitung. Danach mussten sie sich mit übergestreiftem Kittel für fünf Minuten in die jeweilige Situation begeben.

An den praktischen Stationen befand sich auch jeweils ein Bewerter, der in keiner Weise in den Prüfungsverlauf eingriff, sondern die Leistungen jedes einzelnen Studierenden anhand eines bestimmten Bewertungsbogens beurteilte. Um eine bessere Vorstellung davon zu geben, soll auf eine praktische Station näher eingegangen werden.

In der OSCE-Station 5 sollte die Entlassberatung eines Patienten mit Hypertonie erfolgen, dessen Medikation während seines stationären Aufenthaltes um zwei weitere Arzneimittel ergänzt worden war. Der Studierende bekam zur Vorbereitung die Arzneimittelanamnese des Patienten ausgehändigt. Nun war gefordert, den Patienten auf die geänderte Medikation hinzuweisen und ihm die Gründe hierfür auf verständliche Weise darzulegen. Des Weiteren wurde vom Studierenden erwartet, dass er den Patienten auf die notwendige Compliance aufmerksam macht und ihm die regelmäßige selbstständige Blutdruckmessung sowie das Führen eines Blutdrucktagebuchs empfiehlt. Außerdem sollte der Studierende sich nach den Lebensumständen des Patienten erkundigen und ihm Ratschläge zur Lebensführung bei Hypertonie geben.

Studierende beurteilen OSCE-Prüfung positiv

Im Anschluss an die Prüfung fand eine Abschlussbesprechung mit allen Teilnehmern statt. Hier haben die Prüfer den Studierenden dargelegt, was bei den praktischen Stationen jeweils gefordert war, und sind dabei auf besonders gute oder schlechte Herangehensweisen an die jeweiligen Situationen

eingegangen. Die Studierenden konnten ihre unmittelbaren Eindrücke darlegen und Kritik äußern. Zudem haben sie im Rahmen der Abschlussbesprechung den Evaluationsbogen A ausgefüllt, um verschiedene Aspekte der OSCE-Prüfung zu beurteilen.

Auf die Frage, für wie praxisrelevant sie die OSCE-Prüfung halten (wenig bis sehr bzw. 1 bis 5), machten 13 Studierende ihr Kreuzchen bei 5 und elf bei 4. Die Frage nach der Notwendigkeit der Prüfungsform (überflüssig bis notwendig bzw. 1 bis 5) beantworteten 17 Studierende mit 5, vier mit 4 und drei mit 3. Was den zukünftigen Stellenwert der OSCE-Prüfung im Pharmaziestudium betrifft, meinten 15 Studierende, dass sie weiterhin auf freiwilliger Basis angeboten werden sollte; acht wünschten die Einführung einer Pflichtprüfung, keiner hat ihre weitere Durchführung abgelehnt. Weiterhin konnten die Studierenden angeben, welche Form der Bewertung sie in künftigen OSCE-Prüfungen bevorzugen würden; die meisten wünschten ein persönliches Feedback in mündlicher oder schriftlicher Form. Nach Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse (dabei erfuhr jeder Studierende seine Punktzahl an den einzelnen Stationen, seine Gesamtpunktzahl sowie die maximal erreichbaren und maximal erreichten Punktzahlen) wurden die Studierenden gebeten, den Evaluationsbogen B auszufüllen. Hier wurden sie gefragt, wie sie die Bewertung ihrer Prüfungsleistung empfanden, wobei die Skala von ungerecht bis gerecht reichte (1 bis 5); am häufigsten wurde der Wert 4 angekreuzt, dicht gefolgt vom mittleren Wert 3.

Weiterhin konnten die Studierenden die Prüfungsform von



Abb. 2: Eine der praktischen Stationen der OSCE-Prüfung: Im Rollenspiel berät eine Studierende (Mitte) einen wenig kooperativen Arzt (links); rechts der Bewerter.

sehr gut (1) bis ungenügend (6) beurteilen. Elf gaben die Note gut (2), jeweils sechs die Noten sehr gut (1) und befriedigend (3) und einer die Note ausreichend (4), was einen „Notendurchschnitt“ von 2,1 ergab.

Wie geht's weiter?

Die OSCE-Prüfung soll in diesem Wintersemester mit neuen theoretischen und praktischen Stationen durchgeführt werden. Die Bewertungsbögen der praktischen Stationen werden überarbeitet, um dem Wunsch der Studierenden nach einem detaillierteren Feedback gerecht zu werden.

Zu guter Letzt bedanken sich die Organisatoren der OSCE-Prüfung herzlichst bei den ersten freiwilligen Pharmaziestudierenden der Universität Bonn für ihre Teilnahme und die anschließende konstruktive Kritik. ◀

Quellen

- [1] Website Dr. Ronald M. Harden: www.iime.org/committee/harden.htm.
- [2] Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Ordnung zur Organisation der Prüfungen für universitäre Leistungsnachweise im Studiengang Humanmedizin, 2007.
- [3] Strassmann B. Der Blinddarm von Zimmer 2. Die Zeit 2007 Nov 22.

Cathleen Krambeer, Ines El Khelifi, Sonja Lehmann, Bonn elkhelif@uni-bonn.de